

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info Box	
Bestell-Nummer:	6005
Tragödie:	5 Aufzüge und 1 Prolog
Bühnenbild:	1
Spielzeit:	110 Min.
Rollen:	10
Frauen:	2
Männer:	8
Rollensatz:	11 Hefte
Preis Rollensatz	152,00€
Aufführungsgebühr: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

6005

Ein römisches Leben

Tragödie in 5 Aufzügen und 1 Prologvon
Christian Knieps**Rollen Für 2 Frauen und 8 Männer**
1 Bühnenbild

Einleitung

Claudius Mamertinus ist Konsul und guter Freund des Caesars im vierten Jahrhundert nach Christus im Rom. Sein Sohn jedoch hat nichts weiter als Flausen im Kopf, und zusammen mit seinen beiden Freunden hat er versucht, einen Gladiator, der als der Unbesiegbare gilt, zu vergiften, sodass dieser nicht mehr unbesiegbar ist. Was niemand ahnt, ist, dass Theodahad, der oberste Diener von Claudius, der Bruder des Unbesiegbaren ist, der seinerseits eine Affäre mit der Frau des Konsuls hat. Diese hat ihrerseits einen Freund des Konsuls, mit dem sie eine Affäre hatte, abgeschossen, sodass dieser sich umbringen will. Die gesamten Verstrickungen wackeln nur, fallen aber noch nicht, solange alle Steine noch zusammenhalten, doch sobald einer fällt, fallen alle. So geschieht es auch, dass Saturninus alles am Ende verrät, aus Liebe zu Julia, Claudius' Frau. Wäre er freiwillig in den Tod gegangen, hätte alles verheimlicht werden können, doch am Ende stirbt nicht nur Saturninus, sondern fast alle, die sich in diesem Wirrwarr befinden.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bühnenbildbeschreibung

Alles spielt sich in einem zentralen Saal ab. Zu den Seiten muss es Abgänge geben, dazu nach hinten. Säulen bieten Möglichkeiten zum Verstecken und Liegen müssen herumstehen. Ein Tisch wird benötigt, um Gegenstände darauf abzustellen.

Prolog.

Der Vorhang ist noch geschlossen; von der Seite kommt ein Redner in altrömischem Aussehen. Während er eine kleine Einführungsrede hält, geht er auf der Bühne auf und ab – einem referierenden Professor gleich –, bis er beim letzten Satz stehen bleibt und direkt ins Publikum spricht.

Redner:

Wir befinden uns heute hier im Jahre
Eintausendeinhundertundfünfzehn nach
Gründung Roms durch Romulus und Remus –
Also im Jahr dreihundertzweiundsechzig
Nach der neuen, christlichen Zeitrechnung,
Im damaligen Zentrum der weiten Welt,
In der großen, ehrwürdigen Stadt Rom.
Seit etwas mehr als einem Kalender
Ist Flavius Claudius Iulianus
Caesar des römischen Imperiums
Und versucht mit seiner geballten Macht
Jenes sich ausbreitende Christentum,
Welches unter Konstantin dem Großen
Die Fesseln verlor, wieder einzufangen.
Dabei setzt er vor allem auf den Freund
Mit Namen Claudius Mamertinus,
Den er seit seiner Kampfbildung kennt
Und nun auch zum Konsul erhoben hat.
In dessen Haus werden wir gleich schauen,
Genauer gesagt in den großen Saal,
Der nach der neuesten griechischen Mode
Mit Säulen, Figuren und Statuen
Eingerichtet und dekoriert wurde.
Schaut kurz hinter den Vorhang.
Noch ist der ganze Saal menschenverwaist,
Doch das wird sich alsbald ändern – versprochen!

Redner ab.

Erster Aufzug

Der Vorhang geht auf und der große Saal im Hause Claudius Mamertinus' liegt in völliger Ruhe ausgebreitet dahinter. Während die Zuschauenden auf eine Entwicklung warten, welche zweifelsohne außerhalb der vier Wände zu gären begonnen hat, ertönen zunächst

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

leise Töne von außerhalb der Räumlichkeit, ehe Claudius Mamertinus mit einer machtvollen Handbewegung die Flügeltüren aufstößt und mit Theodahad, dem obersten der Diener, in den Raum tritt. Nach der Kleidung zu urteilen könnte man meinen, dieser Claudius Mamertinus sei Caesar persönlich...

Mamertinus

indem er sich auf eine Liege fallen lässt und direkt wieder aufsteht:

So ein verdammter, hirnrissiger Ochse

Von einem Sklaven! Das kann nicht wahr sein!

Muss er mit seiner heißen Brühe direkt

Auf mich zu laufen und dabei stolpern?

Zeigt allen die Stelle an, an der sein Umhang von der Brühe getroffen wurde und entfernt noch eine Nudel, die er beim ersten Reinigen übersehen haben muss.

Und dann entschuldigt er sich nicht einmal!

Gibt es eine größere Dreistigkeit,

Wenn sich ein niederer Sklave nicht mal

Bei einem Konsul, wie ich es doch bin,

Zu entschuldigen weiß? *Besserwiserische Gesten.*

Ich hab's ihm dann

Sagen müssen, dass ich ein Konsul bin!

Es hat gedauert, ehe der Sklave

Selbst aus allen Wolken zu fallen schien

Und sich auf die Knie niederfallen ließ.

Spielt die Szene leidenschaftlich nach.

Doch wie der sich auf die Knie fallen ließ!

Als ob er's nur macht, weil ich Konsul bin

Und nicht aus Respekt vor meiner Person!

Wie er mich die ganze Zeit fixiert hat,

Als würde er mich innerlich auslachen.

Ja, ich beug' meine krummen Knie vor dir,

Großer Konsul, aber warte einmal

In einer dunklen Gasse und wir werden

Dort mal sehen, wer denn der Stärkere

Von uns beiden ist. *Wischt sich den Schweiß von der Stirn.*

Heutzutage muss

Man ja mit allem rechnen, besonders

Wenn man eine achtbare Person ist!

Kurze Pause zum Luftholen, dann donnert er weiter.

Zu seinem großen Glück hatte ich heute

Einen guten Tag, sonst – ich schwöre dir,

Theodahad – ich hätt' mir einen Dolch

Von einem meiner Begleiter genommen

Und dieses äußerst unwürdige Dasein

Ein für allemal ausgelöscht. Dieser...!

Mit den Füßen aufstampfend.

Aah! Theodahad, ich brauch frische Kleidung!

Geh nach oben in meinen Umkleideraum

Und hol mir von dort eine frische Toga!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Ach nein, lass mich selbst gehen, denn ich kann
Mich unmöglich hier, in der Öffentlichkeit,
Und ohne Schutz vor Blicken umziehen.
Was würden zum Beispiel Gäste sagen,
Die meine Frau Julia hin und wieder
Und zu den unmöglichsten Zeitpunkten
In diesen Saal führt? Weißt du noch letztens?
Da hat sie doch einer Freundin von sich –
Die sie weiß ich wo kennen gelernt hat –
Das Haus allenthalben zeigen wollen,
Um damit natürlich groß zu protzen,
Und platzt mitten in eine Besprechung,
Welche ich mit Caesar Flavius habe.

Aufseufzend.

Aber, was soll es, ich bin sowieso
Schon lange nicht mehr Herr in meinem Haus!

Wendet sich zum Gehen.

Ich gehe jetzt nach oben, Theodahad,
Und du gehst mir etwas zu essen machen.
Aber mach schnell, ich habe fürs Essen
Nicht den ganzen lieben Tag Zeit! Los, geh!

Geht ab.

Theodahad

grinst:

Das muss ja ein äußerst guter Tag sein,
Wenn mein Herr, Claudius Mamertinus,
Großer Konsul unter Caesar Flavius,
Einem Sklaven für eine derartige
Unschicklichkeit nicht seinen Kopf abschlägt.
Wundert mich aber sehr, denn es wäre
Beileibe nicht sein allererstes Opfer,
Das Claudius mit Worten im Nachhinein
In den Tartarus hinab stößt! *Verdreht die Augen.*

Na ja,

Ich werd' wohl mal was zu essen holen,
Ehe mein Herr auf den Gedanken kommt,
Dass ich nicht mehr wichtig bin. Wie tragisch!

Im Abgehen murmelnd.

Ich will nicht wissen, wie oft er mich schon
Vor seinen Freunden niedergestochen
Und wieder auferstehen lassen hat –

Geht ab; der Raum ist für einen Moment völlig ruhig, ehe Marcellinus, der Sohn Claudius Mamertinus', in den Saal tritt und sich auf eine der bereit stehenden Liegen legt.

Marcellinus

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

gähnend:

Jetzt ein Nickerchen! *Erneut gähnend.*

Nach dieser Anstrengung–

Mamertinus

Schleicht sich von der Seite in den Raum,, als er sieht, dass sein Sohn auf der Liege liegt:
Von welcher Anstrengung sprichst du, mein Sohn?

Marcellinus

springt erschrocken auf und blickt zu Boden:
Was? Vater! Du kannst dir nicht vorstellen,
Wie sehr du mich grad erschrocken hast!
Wie kannst du nur–

Mamertinus:

Sohn, hör auf zu jammern
Und erzähle mir lieber von deiner
So genannten Anstrengung. Oder soll
Ich besser sagen, von eurer Anstrengung,
Denn ich gehe nun mal stark davon aus,
Dass die beiden Querköpfe, die du
Deine Freunde nennst, wohl auch dabei waren.
Dieser Spuntius, welcher nichts im Kopf
Außer Flausen hat und dieser, dieser–
Na, wie heißt der noch gleich?

Marcellinus:

Caesar Augustus.

Claudius Mamertinus schweigt und schaut seinen Sohn mit strafenden Blicken an.
Er heißt so, Vater! Caesar Augustus!

Mamertinus

blickt seinen Sohn scharf an:
Sohn, wenn du mich auf den Arm nehmen willst,
Solltest du dir einen passenderen
Moment aussuchen. Ich hatte heute
Einen unliebsamen Zusammenstoß,
Musst du wissen. Und dann das Gezeter!
In Gedanken murmelnd.
Beim nächsten Mal werde ich dem Sklaven...!

Marcellinus

dazwischenredend:
Vater! Er heißt wirklich Caesar Augustus.
Seine komischen Eltern dachten, dies
Wär' ein witz'ger Name für jemand, der–

Mamertinus:

Der nichts wird?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Abwinkend. Nun ja, lassen wir das jetzt.

Ein dummer Name für einen Jungen
Ist das dennoch! Also, was habt ihr drei
Denn angestellt?

Marcellinus:

Nichts weiter, wir haben
Nur ein wenig mit den Schwertern geübt
Und uns beim Kämpfen völlig verausgabt.

Mamertinus

geht zu seinem Sohn und legt ihm die Hand auf die Schulter, dieser zuckt merklich zusammen:
Sohn, ich weiß genau, wann du mich belügst
Und wann du die Wahrheit sagst. Und wenn du
Nicht möchtest, dass ich dich für die Lüge
Mit Schmerzen bestrafe, dann solltest du
Schleunigst mit der Wahrheit herausrücken!

Marcellinus

versucht sich zu wehren, doch die starke Hand des Vaters bohrt sich in seine Schulter, sodass er aufgibt:
Ist gut, ich sag' dir, was du wissen willst.

Mamertinus

den Griff kaum lockernd:
Nun, ich hör'!

Marcellinus

stockend unter sichtbaren Schmerzen redend:
Wir waren im Kolloseum
Und haben den starken Gladiatoren
Bei dem täglichen Training zugesehen.

Mamertinus

der nicht glaubt, dass das alles ist:
Gut, und was weiter? Ich meine, dass ihr
Zum Kolloseum statt zur Schule geht,
Ist bereits einer Strafe würdig genug,
Aber ihr habt doch nicht nur zugesehen.
Denn das könnte man nachmittags umsonst
Und ohne Gefahr von Strafe haben,
Seitdem die Spiele öffentlich und zur
Massenbelustigung geworden sind.
Mit schneidender Stimme.
Also, was habt ihr drei dort getrieben?

Marcellinus

der zu zittern beginnt:

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Wir haben uns ins Lager geschlichen
Und mit einem Gladiator gesprochen.
Der mit der Wunde auf dem Oberkörper!
Der Unbesiegbare!

Mamertinus:

Gut, ihr wart also
Im Kolloseum und habt alle mit
Diesem Unbesiegbaren gesprochen. *Spitz.*
Nichts weiter?

Marcellinus:

Nein, wirklich nicht! *Aufschreiend.*
Au, Vater,
Das tut schrecklich weh!

Mamertinus:

Das soll's auch, denn du
Hast mir noch nicht die volle Wahrheit erzählt!
Was steckt noch hinter dem Ganzen? Na los!
Erzähl oder du wirst die nächsten Wochen
Mit einer lädierten Schulter quer durch
Die Straßen laufen müssen.

Marcellinus

weinend:

Vater! Bitte! *Erneut aufschreiend.*
Ist ja gut, wir war'n bei dem Gladiator
Und wollten dort näher herausfinden,
Warum er der Unbesiegbare ist.

Mamertinus:

Und ihr habt's natürlich herausgefunden?

Marcellinus:

Ja, das haben wir tatsächlich!

Mamertinus

spöttisch:

Wie schön!

Marcellinus:

Wir haben ihm beim Training zugesehen.
Er ist einfach schneller und beweglicher
Als die andren, die nur auf Kraft bauen.
Wir haben – *er stockt in seiner Rede.*

Mamertinus

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

so fest zudrückend, dass man es krachen zu hören glaubt:

Hör nicht auf zu erzählen,
Immerhin willst du doch bestimmt noch heute
Von den Schmerzen befreit werden. Nicht wahr?

Marcellinus

vor Schmerzen hechelnd:

Sicher, Vater. Wir – *schluckend*
 wir gingen also
Zum Unbesiegbaren und luden ihn
Zu einem Mittagessen ein, und da
Er gesagt bekommen hatte, wer wir –
überdenkt die Worte seines Vaters bezüglich seiner Freunde
Wer ich bin, hat der Unbesiegbare
Unsrer Einladung aus Vorsicht zugesagt.

Mamertinus

den Griff lockernd, sodass sein Sohn beinahe vor Schmerz wankt und umfällt:

Ihr wart mit dem Unbesiegbaren essen
Und dafür machst du so ein Brimborium?
Bisher ist noch nichts dabei gewesen,
Was die Strafe fürs Schuleschwänzen erhöht.
Außer – er blickt seinen Sohn scharf in die Augen
 Außer ihr habt dem Unbesiegbar'n
Etwas Gift unter sein Essen gemischt.

Marcellinus

Distanz zwischen sich und seinen Vater bringend, schnell redend:

Nur eine kleine Dosis Nervengift,
Damit er im Kampf langsamer agiert.
Wir wollen endlich einmal einem Kampf
Mit dem Unbesiegbaren zusehen,
Bei dem er seinen Kampfgegner nicht schon
Mit dem dritten, vierten Schlag enthauptet
Oder durchsticht. Wir wollen mit ansehen,
Wie er bis aufs Blut kämpfen muss, besonders
Heute Abend, da's sein letzter Kampf ist.

Mamertinus

sich scheinbar erinnernd:

Ja, du hast Recht! Ich habe davon gehört,
Dass er mit einem Sieg heute Abend
Von seinem langjährigen Besitzer
Die Freiheit geschenkt bekommen würde –
Seine Miene wird widerwärtig, als ob er in eine Zitrone gebissen hätte
Und ihr habt ihm Gift ins Essen gemischt?

Marcellinus

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

geknickt:

Ja Vater, haben wir wohl oder übel.

Es entsteht eine kurze, stark wirkende Stille.

Was wird jetzt, ich meine, welche Strafe
Hat mich für diese Tat zu erwarten?

Mamertinus:

Die Strafe für dein heutiges Fortbleiben
Von der Schule werd' ich dir noch mitteilen,
Aber wegen dem Unbesiegbaren –
mit der Schulter zuckend

Das ist mir egal. Er gehört mir weder
Noch interessiere ich mich ernsthaft
Für irgendeinen der Gladiatoren –
Obgleich –

Marcellinus

unsicher:

Obgleich?

Mamertinus

nach einer kurzen Zeit der Überlegung:

Nun ja, ich werde mich
Wohl oder übel der Sache annehmen,
Denn was wird dieser Unbesiegbare
Mit dir und deinen Freunden anstellen,
Wenn er den Kampf überstehen sollte
Und in seine Freiheit entlassen wird?
Immerhin kennt er ja deinen Namen
Und wird wohl eins und eins zusammenzählen!
Ich würd' dann nicht in deiner Haut oder
In der deiner Freunde stecken wollen!

Marcellinus

plötzlich ängstlich:

Oh je! Was wirst du also tun, Vater?
Wirst du mich vor diesem Monster beschützen?

Mamertinus:

Wenn einer ein Monster ist, dann seid ihr's.
Abwertend. Gift in das Essen anderer mischen!
Feiger geht es ja wohl nicht mehr! Echt nicht!
Rückbesinnend. Ich werde sogleich dafür sorgen, dass
Der Unbesiegbare ausgerechnet
In seinem letzten Kampf in der Arena
Eine schwere Niederlage erleidet,
So kurz vorm Ziel, der Rückeroberung
Seiner Freiheit. Doch das eine sei gesagt:

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Wenn ich in Zukunft noch mal mitbekomme,
Dass du deine Schuleschwänzt, werde ich
Dir zeigen, was es zu bedeuten hat,
Mich als leiblichen Vater zu haben.
Haben wir uns beide verstanden, Sohn?

Marcellinus:

Ja Vater, wir haben uns verstanden!
Und entschuldige, dass ich dir heute
Solche Umstände gemacht habe. Ich –

Marcellinus hält ein, denn er hat das wegweisende Handzeichen seines Vaters gesehen, das Claudius Mamertinus immer dann macht, wenn ihm einer in seiner Umgebung auf die Nerven geht. Ohne ein weiteres Wort geht Marcellinus aus dem Saal, und Claudius Mamertinus bleibt allein zurück.

Mamertinus

aufseufzend:

Was soll ich nur mit dem Jungen anstellen?
Andauernd kommt er auf solche Einfälle,
Dass es mir zum Haare ausraufen ist.
Ich hab' in dem Alter meine Mitschüler
Mit einem Dolche aus dem Weg geräumt
Oder dafür gesorgt, dass sie aus Angst
Vor meiner Rache mich auf meinem Weg
Nach oben auf der Leiter begleiten
Und mir demnach nicht in die Quere kommen.
Kopfschüttelnd. Aber mein Sohn? Ein Träumer und Phantast!
Wie seine Mutter, doch nicht ganz so lieblich –

Verträumt lässt er sich auf eine Liege fallen und starrt, scheinbar in Gedanken versunken vor sich her. Er erwacht erst aus diesem Tagtraum, als Theodahad mit einem Tablett voll mit Köstlichkeiten eintritt und dieses auf den kleinen Beistelltisch stellt.

Theodahad:

Euer Essen, Herr.

Mamertinus:

Theodahad?!

Theodahad:

Ja,

Mein Herr?

Mamertinus:

Hör' mir genau zu, Theodahad,
Denn dieser Auftrag wird nicht leicht werden.
Marcellinus hat mit seinen Freunden

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Doch glatt den Unbesiegbaren vergiftet.

Den Gladiator, der heute Abend

Zum letzten Mal in der Arena kämpft –

Theodahad

erschrocken:

Was haben die drei getan?

Mamertinus:

Ja, ich weiß,

Du bist wahrscheinlich ebenso erschrocken,

Dass ich mich jetzt auch noch um diesen Mist
Kümmern muss, den mir mein Sohn bereitet.

Also, dein neuer Auftrag wird es sein,

Dass du dir den letzten Arenakampf

Des Unbesiegbaren anschaut und wenn

Er trotz des Giftes gewinnen sollte –

Was durchaus möglich erscheint, sollte er

Wirklich unbesiegbar sein – dann musst du

Da für sorgen, dass er nach dem Erlangen

Seiner Freiheit sein Leben auf eine

Unauffällige Art und Weise verliert.

Theodahad:

Herr? Ich soll wirklich den Unbesiegbaren

Meuchelmörderisch umbringen, falls er

In der Arena unbesiegbar bleibt?

Ihr verlangt Unmenschliches von mir, Herr!

Mamertinus

dem Theodahad die Hand auf die Schulter schlagend:

Siehst du Theodahad, ich mag es, wenn

Meine Untergebenen sogleich versteh'n,

Was sie machen müssen. Mein Sohn ist da

Von einer andern Sorte, der hört nur,

Wenn er sich einen Vorteil davon verspricht.

Nun geh, deine Aufgabe beginnt heute

Und sollte morgen abgeschlossen sein.

Vielleicht hast du Glück und der Gladiator

Verliert seinen Kampf in der Arena

Und stirbt ohne dein Zutun, Theodahad!

Dann müsstest du nicht selbst Hand anlegen.

Ihn aus dem Zimmer treibend.

Nun geh los, der Kampf sollte bald beginnen!

Und dieser kann meiner Erfahrung nach

Ziemlich schnell beendet sein! Hoffen wir's!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Theodahad wird nachdenklich und ohne ein weiteres Wort zu sagen aus dem Raum geschoben. Kaum ist er hinausgetreten, tritt Julia, die Frau des Claudius Mamertinus' in den Saal.

Julia

aufbrausend:

Was machst du noch hier im Saal, Claudius?
Und warum trägst du die billigste Toga,
Die du im Ankleideraum hängen hast?
Geh hoch und zieh dir was Feineres an,
Immerhin kommen gleich die ersten Gäste!

Mamertinus:

Ist denn heute eine Feier bei uns?

Julia

verliert scheinbar die Fassung:

Was? Du hast vergessen, dass die Feier
Zu Ehren des Caesars der Höhepunkt
Unseres Jahres ist? Diese Feier
Ist das Größte, was dieses Haus jemals
Gesehen hat und du hast sie vergessen?
Wie konntest du nur?

Mamertinus

beschwichtigend:

Liebling, ich habe
Tagtäglich wichtige Entscheidungen
Für das ganze römische Reich zu treffen,
Da kann es doch mal passieren, dass ich
Eine Feierlichkeit vergesse, aber –

Julia

schreiend:

Nichts aber! Was gibt es Wichtigeres,
Als den Caesar zu einer Festlichkeit
In seinen vier Wänden zu empfangen?
Motzend. Ist ja wieder typisch für dich, Claudius!
Wenn es um irgendein Volk am Rande
Des Reiches geht, bist du Feuer und Flamme,
Aber wenn dann Caesar zu einem Besuch
In unser Haus kommt, *nun schluchzt sie*
dann –

Mamertinus:

Aberer ist
Doch beinah' alle drei Tage bei uns
Und speist mit unsrer Familie zu Abend,

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Da er seinen Köchen nicht vertraut
Und unsere so gut kochen können.

Julia

mit belegter Stimme:

Das ist mir doch jetzt egal, Claudius!
Aber heute empfangen wir den Caesar
Im Beisein vieler wichtiger Gäste.
Das ist ein bedeutender Unterschied!
Den du aber mal wieder nicht verstehst!
Warum rege ich mich überhaupt noch
Über dich auf! *Rafft sich zusammen.*
Claudius, wir müssen
Heute den besten Eindruck hinterlassen,
Sonst wird uns niemand mehr zu sich einladen!
Wir wär'n für die nächste Zeit abgemeldet.

Mamertinus

beiseite:

Dann müsste ich auch nicht jeden Abend
Zu irgendeiner Feierlichkeit gehen,
Um dort gute Miene zum bösen Spiel
Vor allen Gästen zu machen. *Zu Julia.*
Ich will –

Julia

mit spitzer Stimme:

Ich habe das gerade verstanden,
Was du dort in den Bart genuschelt hast,
Claudius Mamertinus! Glaub' bloß nicht,
Dass ich nicht wüsste, welchen unfähigen
Gesellschaftsman ich geheiratet habe!
Nur weil du ein Konsul bist, bleibe ich
An deiner Seite und spiele nebenbei
Deine dich liebende Ehegattin.
Aber als Mann der Öffentlichkeit bist
Und bleibst du eine Niete! *Zeigt ihm die kalte Schulter.*
Geh jetzt nach
Oben und leg' die neue Toga an,
Die ich dir gestern mitgebracht habe.

Mamertinus:

Für die du eine Unsumme Sesterzen
Ausgegeben hast, obwohl wir davon
Zehn gute Togen hätten kaufen können.

Julia

schäumend:

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Willst du allen Ernstes zu dieser Stunde
Mit mir über die neuste Mode streiten
Oder gehst du dich endlich umziehen?

Mamertinus

zutraulich:

Aber Mäuschen, ich wollte dich doch nicht
Aus der Fassung bringen, sieh, ich muss mich
Um mein Konsulat kümmern und nebenbei
Macht mir noch unser Sohn Probleme, dass –

Julia:

Es ist immer noch dein Sohn, Claudius!
Er stammt noch aus deiner ersten Ehe.
Kannst du dich noch an deine Frau erinnern?

Mamertinus reagiert nicht.

Nein? Dann werd' ich dir auf die Sprünge helfen,
Denn es klebt noch immer an dir der Makel,
Dass du deine Frau verschleppen ließest,
Um mich im Anschluss zu ehelichen,
Eine weitaus reichere und aus einer
Besseren Familie stammende Frau!
Falls du die Geschichte vergessen hast!

Mamertinus:

Dies ist eine Lüge, die auf der Straße
Von Betrunkenen im Rausch erzählt wird,
Julia, und das weißt du! Meine Frau
Ist an ihrer Krankheit gestorben und –

Julia:

Das mag sein, aber es geht doch darum,
Was die andren Menschen von einem denken.
Was glaubst du sehen sie wirklich, wenn sie
Mich an deiner Seite gehen sehen?
Den liebenden Ehegatten oder
Den Mörder seiner so geliebten Frau?
Aber wir beide wissen dennoch darum,
Wer von uns beiden alles unterließ
Und nicht in hektische Bewegung setzte,
Um die kranke Ehefrau zu retten.
Ihr Tod kam dir nicht ganz unrecht, nicht wahr!

Mamertinus:

Meine Frau war todkrank und ohne Hoffnung.
Sie wollte sterben und bat um Aufgabe!
Und dass ich sie nie vergessen sollte –

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Julia:

Was du aber anscheinend getan hast.

Mamertinus:

Julia, bitte, es ist schon schwer genug
Für mich, mach die Sache nicht noch schlimmer!

Julia:

Glaube mir, Claudius, dass ich mich gewiss
Vor dir mehr in Acht nehmen würde, wenn
Ich nicht meinen Namen hätte, der mich
Vor einer Niedertracht deinerseits bewahrt,
Da du es niemals wagen würdest, dich
Mit meiner Familie anzulegen!

Sie merkt, dass Claudius Mamertinus genug hat. Bissig.

Jetzt geh endlich nach oben, die Gäste
Können jeden Moment kommen!

*Wie ein geschlagener Pudel geht Claudius Mamertinus nach oben, derweil kommt eine
Küchenmagd in den Saal und möchte einige Tablett mit Appetithappen auf die Tische
stellen. Julia hysterisch gestikulierend.*

Nein, nein!

Hört hier denn niemand zu, wenn ich was sage?

Geh in die Küche und lass dich bloß nicht
Eher im Saal blicken, bis zumindest
Einige der Gäste anwesend sind.

Das alte römische Gastrecht ist tot,
Es lebe das neugotische Gastrecht!

Dort müssen die Gäste erst andeuten,
Dass sie zu essen und trinken wünschen,
Bevor es serviert wird. Also, Abmarsch,
Zurück in die Küche! Ich werde nach
Dem Essen rufen, wenn es soweit ist.

Die Küchenmagd verschwindet wieder.

Warum denkt denn keine Menschenseele
In diesem grauenhaften Haushalt mit?
Wenn ich alles allein machen könnte –
Aber nein, so ganz ohne Sklaven ist –

*Saturninus Secundus Salutius, ein Freund Claudius Mamertinus' tritt ein; Julia kurzzeitig
verwirrt.*

Saturninus, was machst du denn schon hier?

*Blickt sich nach allen Seiten um, haucht dem Herankommenden zwei Küsse auf die Wangen
und danach einen langen auf die Lippen.*

Liebster! Endlich!

Salutius:

Liebste, ich konnte es
Nicht mehr zu Hause allein aushalten
Und musste dich sehen, bevor ich nachher

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Auf der Feier nicht mehr dazu komme.
Es ist schön, dich nach dieser langen Zeit
Wieder in den Arm nehmen zu können.
Ich hatte schon befürchtet, dass du mich
Verlassen hast, ohne es mir zu beichten!
Ich liebe dich so von ganzem Herzen –

Julia

ihn von sich drückend:

Du bist reichlich unvorsichtig, Saturninus,
Immerhin geben wir heute Abend
Eine Festlichkeit für den Flavius
Und Claudius ist im Haus.

Salutius:

Wo ist er?

Julia:

Er zieht sich gerade um.

Salutius:

Dann werd' ich
Zu Claudius geh'n und ihn begrüßen.

Julia:

Nein, bleib hier, er soll keinen Verdacht schöpfen,
Dass wir beide ein Paar sind. Wenn er wüsste,
Dass wir uns alleine getroffen haben –

Salutius

mit den Blättern einer Pflanze spielend:
Er weiß doch längst von uns beiden, Julia!

Julia

im Gesicht bleich werdend:

Das weiß er? Seit wann? Und wer hat es ihm
Eröffnet, ich mein' –

Salutius:

Ich hab's ihm gesagt,
Denn ich war die Heimlichtuerei satt.
Er hat mich wie einen guten Freund umarmt
Und hat unser Zusammensein gebilligt.
Ab jetzt können wir in der Öffentlichkeit
Gemeinsam als Liebespaar auftreten,
Ohne uns andauernd umzublicken,
Ob uns ein böser Spion beobachtet!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Julia:

Das hast du nicht getan? Saturninus!
Ich mag's gar nicht, wenn man mich aufs Glatteis
Führen will. Sag mir endlich die Wahrheit,
Du hast es Claudius nicht gesagt, oder?
Du machst einen Scherz auf meine Kosten!

Mamertinus

der ihm gleichen Moment in den Saal eingetreten ist:
Was hat Saturninus mir nicht gesagt?

Julia

schnell nach einer Ausrede suchend:
Es soll eine Überraschung werden!
Warte noch, bis wir dich darauf ansprechen.
Du wirst dich sicher darüber freuen!

Mamertinus:

Merkwürdig. Was führt ihr beiden im Schilde?
Wirkt wissend.
Müsste ich von der Sache wissen, Julia?

Julia:

Du wirst noch früh genug davon erfahren,
Liebster Claudius! Schneidig siehst du aus,
In deiner neuen Toga.

Mamertinus:

So? Schneidig?

Julia

unsicher:
Erhaben, meinte ich doch, erhaben
Siehst du aus, wie Caesar höchstpersönlich!

Flavius

der mit seiner Frau Copernica eingetreten ist:
Wahrhaftig, wie erhaben du aussiehst!
Machst mir ja beinah' Konkurrenz, Claudius!

Julia

kann sich kaum noch auf den Beinen halten:
Caesar! Stürzt ihm entgegen.
Wie froh bin ich als Hausdame,
Euch und Eure Gattin Copernica
In unser bescheidenden Behausung
Festlich empfangen zu dürfen. *Verbeugend.*
Caesar!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Flavius:

Seit wann bist du so förmlich, Julia? Hier,
Nimm meine Copernica an die Hand
Und zeig ihr mal euer prachtvolles Haus.
Sicherlich wird sich zwischen euch beiden
Ein interessantes Gespräch über
Dekoration und Kindererziehung
Im Allgemeinen entspinnen. Viel Spaß!
Gibt seine Frau an Julia, die völlig verduzt und überfordert die Hand von Copernica ergreift.

Julia:

Ja, natürlich, Caesar. Kommt, meine Liebe!

Während Julia verwirrt Copernica aus dem Raum führt, setzen sich die drei Männer auf die bereit stehenden Liegen.

Flavius:

Was ist los, Claudius? Wo ist der Wein?

Mamertinus:

Ach, weißt du, Flavius, meine Julia
Macht momentan wieder mal einen Wandel
In ihren Modeumgangsformen durch.
Sie ist jetzt dem gotischen Wahn verfallen,
Da muss man die Gäste erst aushungern
Und vor Durstigkeit rebellieren lassen,
Ehe sie was gereicht bekommen, aber –

Salutius:

Aber jetzt, wo sie weg ist, können wir
Doch ruhig die Sklaven hereinrufen,
Damit wir endlich Wein an unsere
Ausgetrockneten Kehlen bekommen,
Oder nicht?

Mamertinus:

Ein Becher Wein wird sie wohl
In ihrem Wahne verkraften können.
Ich gehe ihn kurz holen!

Claudius Mamertinus geht aus dem Saal, in Richtung Küche.

Flavius:

Wohl gesprochen,
Guter Saturninus! Wenn du nicht so
Ein Gauner wärst und aus edlerem Hause,
Dann hätte ich dir höchstwahrscheinlich zu

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Einer guten Karriere verholfen,
Aber so –

Salutius:

Oder mich schnell getötet!
Ich habe gar keine Ambitionen,
Ein hohes Amt zu bekleiden, Caesar.
Die allgemeine Lebenserwartung
Ist dort nicht die größte und ständig muss
Man aufpassen, an wen von den Geiern
Und in welcher Weise man sein Wort richtet.
Ganz zu schweigen davon, dass man alles
Vom Esssteller vorkauen lassen muss,
Ehe man es dann selbst genießen kann.
Danke für dein Mitgefühl, aber nein,
Es ist gut, so wie es momentan ist.

Flavius:

Eigentlich hast du Recht, Saturninus.
Im Grunde hat man eine große Macht
Als Caesar, aber manchmal, hin und wieder
In den ruh'gen Stunden mit Copernica,
Wünsch' ich mir auch, mal nicht Caesar zu sein.

Salutius:

Mach doch, was du willst, immerhin bist du
Unser Caesar und kannst alles machen,
Ohne jemanden fragen zu müssen.
Ich meine, wenn du keinerlei Sinn mehr
In deiner Aufgabe siehst, solltest du
Dich auch nicht quälen. Kannst ja abtreten.

Mamertinus

der erneut in den Saal getreten ist:
Wer soll abtreten?

Flavius:

Niemand.

Salutius:

Flavius!

Mit einem Grinsen.

Unser Flavius hier soll abtreten!

Mamertinus:

Was willst du damit sagen, Saturninus?
Flavius soll als Caesar abtreten?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Gespieltes, aber lautes Gelächter. Dann mit einem Mal wird er ernst und blickt ins Gesicht des nicht lachenden Flavius Claudius Iulianus.

Das ist doch ein Scherz, nicht wahr? Flavius,
Sag mir, dass Saturninus herumscherzt.

Flavius

spielt den Unentschiedenen:

Weißt du, es gibt Momente, in denen
Es nicht so einfach ist, Caesar zu sein!

Mamertinus

beiseite: Oha! Jetzt wird dieses Gespräch brenzlig!

Ich werd' so tun, als ob ich entrüstet

Von Flavius' Abtrittsgedanken wäre!

Auch wenn ich's nicht bin! Er will mich testen!

Flavius Claudius Iulianus energisch ins Wort fallend:

Das kannst du mir nicht antun, Flavius!

Auch nicht unserem römischen Volke!

Es braucht dich mehr als je als Anführer!

Flavius:

Ich weiß, unser römisches Volk braucht mich,

Um diesen grausamen Moralauswuchs,

Den die Christen aus dem fernen Osten

Ins Reich gebracht haben, auszurotten.

Mamertinus

ein wenig träumerisch:

Ich hingegen könnt's als Konsul wagen –

Salutius

nimmt den Becher Wein von Claudius Mamertinus entgegen:

Du hingegen willst was tun? Abtreten?

Mamertinus

bemerkt seinen Fehler und versucht, die Situation zu retten, beiseite:

Jetzt heißt's aufpassen, sonst schnappt die Fall' zu!

An Saturninus Secundus Salutius gerichtet.

Lass mich doch mal ausreden, Saturninus!

Sammelt sich Es gibt diese Momente, in denen

Auch ich, wie Marc Aurelius vor mir,

Ein anderer Machtmensch werden möchte,

Welcher nicht tatenlos zusehen will,

Wie das Römervolk sich selbst dem Untergang,

Sozusagen mit der Brust voran in

Die gezückte Klinge, entgegen wirft,

Sondern ich möchte ein Mensch sein, der handelt.

Ich sehe mich, wie ich auf dem Lande

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Mit meiner Familie lebe und selbst
Ein glühendes Beispiel für ein Leben
Abgeb', das es wert ist, gelebt zu werden.

Seine beiden Zuhörer müssen diesen Ausbruch erst einmal verdauen und schweigen für einige Momente, in denen Claudius Mamertinus genussvoll und mit sich selbst zufrieden an seinem Wein nippt.

Salutius

spöttisch:

Ein durchaus interessanter Gedanke,
Claudius! Angenehmer Gedanke!
Und was willst du den ganzen lieben Tag
Dort auf dem Land machen? Dir die Bäume
Im Wind anschauen? Oder den Schafen
Beim Grasenzusehen? Wie ein Schäfer?

Mamertinus

sehnsüchtig:

Vielleicht, Saturninus. Wer weiß, vielleicht!

Flavius

baut sich vor Saturninus Secundus Salutius auf:

Claudius Mamertinus! Schluss damit!
Hat dieser Quervogel hier den Mist wie
Bei mir auch bei dir einzublauen versucht?
Wenn, dann schwör' ich, Flavius, hier und jetzt
Bei meinem Gotte Janus, dass ich ihn
In deinem Hause erwürgen werde.

Will die Hände um den Hals des Saturninus Secundus Salutius legen.

Mamertinus:

Hör mit diesem Unsinn auf, Flavius!
Ich bin selbst zu der Erkenntnis gekommen
Und wenn auch du genauer auf deine
Umgebung achten würdest, wäre dir
Ein ähnlicher Gedanke sicherlich
Bei Zeiten gekommen. Glaub mir's! Obwohl
Es als Caesar schwieriger sein würde,
Abzudanken und sich zurückzuziehen.
Es hätte was von einer Flucht aus Rom.

Flavius Claudius Iulianus lässt von Saturninus Secundus Salutius ab und legt sich wieder auf seine Liege. In diesem Moment kommen Hausdiener mit vollen, dampfenden Bechern voller Gewürzwein herein, bieten jedem der drei einen an und gehen mit den geleerten wieder hinaus; der Gesprächsfaden ist verloren gegangen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Salutius

das Schweigen brechend:

Und deine Frau, Claudius, will die Gäste
Solang' warten lassen, bis sie beginnen,
Vor Hunger die Einrichtung zu zerschlagen?

Mamertinus:

Ich habe ehrlich gesagt keine Ahnung,
Was sie sich genau darunter vorstellt,
Aber es ist ihre Feierlichkeit,
Sie wollte sie ausrichten und hat auch
Für alles gesorgt. *Mit einem nichtigen Grinsen.*
Nur dumm, dass ich sie
Im Stress meiner Arbeit vergessen habe.

Flavius:

Das erklärt allerdings, warum Julia
Einen komischen Gesichtsausdruck hatte,
Als ich mit Copernica hereinkam.
Muss wohl gerade inmitten des Streites
Gewesen sein!

Mamertinus:

Es war eher der Ausläufer
Des ganz großen Streites. *Ihm kommt ein Gedanke.*
Aber ach ja,
Saturninus, jetzt, da Julia fort ist,
Kannst du mir euer Geheimnis verraten.
Ich werde mich auch überrascht zeigen,
Wenn ihr es mir offenbart.

Salutius

ein wenig verwirrt blickend:

Ich weiß nicht,
Ob ich es dir einfach verraten darf,
Ohne dass Julia sauer auf mich wird.

Mamertinus:

Keine Angst, Saturninus, sie kann dich
Keinen Meter ausstehen, daher sollte
Es dir doch eigentlich gleichgültig sein,
Was sie von dir denkt, wenn sie herausfindet,
Dass du mir das Geheimnis im Vorhinein
Verraten hast. Außerdem, Saturninus,
Kann ich sehr gut schauspielern. Ich bin ja
Nicht umsonst Konsul. Es würde mich wundern,
Wenn sie ohne Zweifel deinen Verrat
Aus meiner Reaktion ablesen könnte.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Salutius

sich unwohl fühlend:

Eigentlich hast du ja Recht, Claudius.
Nun ja, die Überraschung sollte sein,
Dass Flavius seine neue Frau mitbringt.
Wie er es auch getan hat. Copernica –

Mamertinus

überrascht:

Das soll die tolle Überraschung sein?
Habt ihr beide sie noch alle beisammen?
Was interessiert es mich, ob Flavius
Mit oder ohne seine Frau überkommt?
Nichts für ungut, Flavius, aber so,
Ohne Frau und mit einem Becher Wein,
Bist du mir eindeutig angenehmer.

Flavius

scherzend den Becher anhebend:

Ich hab' meine Frau auch nur mitgebracht,
Damit wir in Ruhe sprechen können,
In Abwesenheit unserer Frauen.

Mamertinus:

Über was wolltest du denn mit uns sprechen?

Flavius

deutet mit dem Kinn auf Saturninus Secundus Salutius:
Ohne ihn. Später.

Mamertinus:

Was soll das denn nun?

Wir haben doch vor unsrem Saturninus
Kein Geheimnis, insbesondere nicht,
Da er selbst nicht politisch aktiv ist,
Weder auf unsrer Seite noch beim Gegner.
Und ein Überläufer war er noch nie.
Saturninus hat doch viel zu viel Angst,
Dass ihm einer ein brennendes Holzscheit
Unter'n Allerwertesten legen könnte.

Salutius:

Ich kann auch rausgehen, wenn ihr beide
Das wollt. *Will aufstehen.*

Mamertinus

Zu Saturninus Secundus Salutius:

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Setz dich wieder hin, Saturninus.

Zu Flavius.

Ich hab' keine Geheimnisse vor ihm
Und du solltest auch keins haben, Flavius.
Mitunter ist es manchmal sogar besser,
Wenn mehr als nur zwei das Besprochene
In Erinnerung bewahren, damit
Sie sich auch an die Absprache erinnern.

Flavius:

Nun gut, ich wollte es dir nicht im Beisein
Anderer sagen, guter Claudius,
Aber wenn du darauf bestehst, will ich
Nicht der Schuldige sein, wenn's dir nicht passt –

Mamertinus:

Jetzt zier' dich nicht so! Was gibt's so Wichtiges?

Flavius:

Ich habe eine sichere Quelle,
Die mir berichtet hat, dass deine Frau
Mit einem andren Mann geseh'n wurde.

Mamertinus

sieht, wie Saturninus Secundus Salutius unruhig auf der Liege hin- und herrutscht:

Ich habe mir bereits länger gedacht,
Dass sie eine Affäre hat. Was ist,
Saturninus? Du siehst aus, als ob du
Etwas sehr Dringendes sagen willst!

Salutius:

Nein,
Claudius, ich muss nur mal austreten.
Dieser ganze warme Wein und so drückt –
Aber lasst euch nicht von mir aufhalten!

Mamertinus

zu Flavius Claudius Iulianus:

Hat dir deine sich're Quelle auch gesagt,
Wer dieser mysteriöse Mann ist,
Mit dem sich meine Frau heimlich trifft?

Flavius

den Saturninus Secundus Salutius ob seiner Verrenkungen anschauend und diesen damit unfreiwillig noch mehr ins Schwitzen bringend:

Ja,
Er hat mir auch den Namen verraten.
Mit spitzer Stimme.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Meine Güte, Saturninus, du musst
Aber äußerst dringend mal austreten,
Wenn du so schwitzt.

Salutius

vor Angst hechelnd:

Mir geht's gut, ich geh bald –

Mamertinus:

Nun, Flavius, willst du das Geheimnis
Nicht mal langsam lüften?

Flavius:

Ein wenig Spannung
Bringt Spaß, wenn man nicht der Geprellte ist.
Grinst in die Runde.
Mein Informant sagte mir, dass sie sich
Mit dem uns beiden sehr wohl bekannten –

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
"Ein römisches Leben" von Christian Knieps.*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten
Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeriusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de – www.nrw-hobby.de